

GESCHÄFTSBERICHT

DES VORSTANDS DER

DEUTSCHEN UEBERSEEISCHEN BANK

FÜR DAS JAHR

1928.

TAGESORDNUNG

für die

Freitag, den 12. April 1929, vormittags 11¹/₂ Uhr

in unseren Geschäftsräumen

Berlin NW7, Friedrichstraße 103,

stattfindende

ordentliche Generalversammlung.

1. Vorlegung des Geschäftsberichts für 1928.
 2. Beschlußfassung über die Feststellung der Bilanz und des Gewinn- und Verlustkontos per 31. Dezember 1928, über die Gewinnverteilung, sowie über die Entlastung des Vorstands und Aufsichtsrats.
 3. Wahlen zum Aufsichtsrat unter Festsetzung seiner Mitgliederzahl.
-

Vorstand:

W. Graemer, C. Meinhold, H. Schmidt. Stellvertretend: **L. Kraft.**

Direktoren der Niederlassungen:

in Berlin: Abteilungsdirektoren: **C. Boltz, F. Metz, A. Russell, U. Schlüter.**

Argentinien

in Buenos Aires: **L. Lewin** (gleichzeitig Direktor sämtlicher argentinischen Filialen und der Filiale Montevideo). Stellvertretend: **K. Estag, H. Kopp, P. Petersen, A. Seidel.**

in Bahia Blanca: **H. Neisius.**

in Córdoba: **G. Krug.**

in Mendoza: **E. Seidel.**

in Rosario de
Santa Fé: **Max G. H. Schmidt.**

Bolivien

in La Paz: Geschäftsführer: **R. Schnaubert.**

in Oruro: Geschäftsführer: **W. Stumpf.**

Brasilien

in Rio de Janeiro: Stellvertretend: **W. Schmitt, H. Sthamer** (gleichzeitig stellvertretende Direktoren sämtlicher brasilianischen Filialen), **R. Bamberger, E. Schulz, H. Wiedemann.**

in Curityba: **H. Möller.**

in Santos: **W. Wolff.**

in São Paulo: **M. Spremberg.** Stellvertretend: **E. Cramer.**

Chile

in Valparaiso: **H. Kratzer, E. Mundt** (gleichzeitig Direktoren sämtlicher chilenischen und bolivianischen Filialen).

in Antofagasta: Geschäftsführer: **H. Henne.**

in Concepcion: Geschäftsführer: **W. Kamp.**

in Iquique: **G. Schneider.**

in Santiago de
Chile: **W. Haase.** Stellvertretend: **E. Roschmann.**

in Temuco: **H. Bonert.**

in Valdivia: **Dr. P. Sievers.**

Peru

- in Lima: **F. Ehrlich, Carlos E. B. Ledgard** (gleichzeitig Direktoren sämtlicher peruanischen Filialen). Stellvertretend: **Manuel Moncloa y Ordóñez, A. Seeger.**
- in Arequipa: **E. Heckmann.**
- in Callao: Geschäftsführer: **F. Breisig.**

Uruguay

- in Montevideo: **O. Dürnhöfer.**

Spanien

- in Barcelona: **R. Welsch** (gleichzeitig Direktor sämtlicher spanischen Filialen). Stellvertretend: **R. Enge, Blas Huete, O. Moebus.**
- in Madrid: **L. Dangers, W. Ullmann** (gleichzeitig stellvertretende Direktoren sämtlicher spanischen Filialen). Stellvertretend: **A. Lanzendorf.**
- in Sevilla: **H. Koop.**

Der Aufsichtsrat.

- Dr. h. c. Paul Millington-Herrmann**, Kommerzienrat, Berlin, Vorsitzender.
Max Steinthal*), Geheimer Kommerzienrat, Charlottenburg, stellvertretender Vorsitzender.
- Robert W. Bassermann**, Direktor der Deutschen Bank Filiale Hamburg, Hamburg.
- M. Böger***), stellvertretender Vorsitzender des Vorstands der Hamburg-Amerika Linie, Hamburg.
- Heinrich Börsing**, Berlin-Schlachtensee.
- Dr. Peter Brunswig**, stellvertretendes Vorstandsmitglied der Deutschen Bank, Berlin.
- Paul Richarz**, Konsul, Dresden.
- Hermann Rodewald**, Senator, Bremen.
- Enrique Sloman**, Direktor der Finanzbank Aktiengesellschaft, Hamburg.
- Ricardo W. Staudt**, Buenos Aires.
- Wilhelm Vogel**, Madrid.

*) Im Jahre 1929 turnusmäßig ausscheidend.

Die wirtschaftlichen Verhältnisse Südamerikas und Spaniens während des Jahres 1928 können im allgemeinen als befriedigend bezeichnet werden. Die Besserung, auf welche bereits in unserm vorjährigen Bericht hingewiesen wurde, hat weitere Fortschritte gemacht, wenn auch kleine Rückschläge und Störungen nicht ausgeblieben sind. Stabile Währungsverhältnisse in allen Ländern unseres südamerikanischen Arbeitsgebietes haben auf Produktion und Handel günstig gewirkt. Gute Ernten und Rechnung lassende Preise für die wichtigsten Landeserzeugnisse haben zur Erhöhung der Kaufkraft der einheimischen Bevölkerung beigetragen, was dem Einfuhrhandel in verschiedenen Ländern sehr zustatten gekommen ist.

Leider hat die bankgeschäftliche Betätigung aus den vorerwähnten günstigen Momenten keinen nennenswerten Nutzen ziehen können, weil die die Ertragsfähigkeit des Bankgeschäftes stark schmälernenden und bereits im vorjährigen Bericht erwähnten Faktoren — zu viele Geldinstitute, sehr klein gewordene Gewinnmargen, steuerliche und soziale Belastung usw. — im Berichtsjahre in noch ausgeprägterer Form fortbestanden haben. Trotzdem ist es gelungen, ein Erträgnis zu erzielen, das uns gestattet, wieder wie im Vorjahre die Ausschüttung einer **Dividende von 7%** zu beantragen.

In Spanien haben wir unser Arbeitsfeld dadurch erweitert, daß wir in Sevilla, dem Mittelpunkt Andalusiens, am 1. Dezember 1928 eine Niederlassung eröffnet haben.



Über unsere einzelnen Arbeitsgebiete berichten wir wie folgt:

Argentinien.

Argentinien blickt auf ein im großen und ganzen günstig verlaufenes Wirtschaftsjahr zurück. Eine gute Ernte und Preissteigerungen für verschiedene wichtige Ausfuhrerzeugnisse haben belebend auf den Handel gewirkt. Die Bedürfnisse der Bevölkerung sind gewachsen, was eine Erhöhung der Umsätze im Einfuhrgeschäft zur Folge hatte. Eine lebhafte Bautätigkeit hat der Wirtschaft neue Anregung gegeben. Die günstige Entwicklung der allgemeinen Geschäftslage ist auch darin zu erkennen, daß die Zahlungseinstellungen während des Berichtsjahres erheblich abgenommen haben.

Die Weizenernte 1927/28 war gut, und das Land ist mit einem für die Ausfuhr verbliebenen Überschuß von etwa 500,000 Tonnen in die neue Ernte 1928/29 eingetreten, die mengenmäßig wieder ein sehr günstiges Ergebnis geliefert hat. Da auch Nordamerika eine sehr gute Ernte aufzuweisen hatte und Canada mit seiner außergewöhnlich großen Getreideausfuhr auf den Weltmarktpreis drückte, haben allerdings die Weizenpreise einen Abschlag erfahren. Die Produzenten suchten, in Erwartung besserer Preise und gestützt auf reichliche Kredite des Banco de la Nacion Argentina, ihre Vorräte nach Möglichkeit zurückzuhalten, sodaß die Verschiffungen des insgesamt auf 6 $\frac{1}{2}$ Millionen Tonnen geschätzten Ausfuhrüberschusses der neuen Ernte verhältnismäßig langsam vor sich gehen. Die Preise stellten sich Ende 1928 auf 97,50 Papierpesos je Tonne, gegen 113 Papierpesos Ende 1927.

Für Leinsaat wurden recht gute Preise erzielt, da in Indien, dem einzigen Konkurrenzlande, die Anbaufläche und der Ertrag zurückgegangen sind. Der Ausfuhrüberschuß aus der neuen Ernte wird auf 2,300,000 Tonnen geschätzt. Die Preisnotierung war am Jahreschluß 1928 151,50 Papierpesos je Tonne gegen 144 Papierpesos 1927.

Die Maisernte 1927/28 war vorzüglich, während für 1928/29, nach anfänglich sehr guten Aussichten, infolge der später eingetretenen Trockenheit nur mit einem mittelmäßigen Ergebnis zu rechnen ist, sodaß die Ausfuhrziffern für 1929 erheblich hinter diejenigen für 1928 (6,456,000 Tonnen) zurückbleiben werden. Der Maispreis war Ende 1928 87 Papierpesos je Tonne gegen 77,50 Papierpesos Ende 1927.

Die Wollausfuhr zeigt 1927/28 mengenmäßig einen etwas geringeren Ertrag als 1926/27 (322,000 Ballen gegen 351,000 im Vorjahr), doch wurde der Ausfall durch sehr gute Preise mehr als wettgemacht. Der argentinische Schafzüchter kann daher mit dem Verkauf seiner Wolle aus der Saison 1927/28 äußerst zufrieden sein. Hauptkäufer war abermals Deutschland mit 95,000 Ballen.

Dasselbe wie für Wolle gilt in bezug auf Menge und Preisgestaltung für das Fleischgeschäft. Die Schlachtungen der Gefrierfleischanstalten haben sich von 3,2 Millionen Stück Rindern in 1927 auf 2,8 Millionen Stück in 1928 verringert, und auch die Ausfuhr hat eine entsprechende Ermäßigung erfahren. Dagegen haben die Preise einen erheblichen Sprung von durchschnittlich 0,269 Peso für 1 kg im Jahre 1926 und 0,263 Peso in 1927 auf 0,30 Peso in 1928 gemacht.

Ebenfalls zurückgegangen ist die Häuteausfuhr, und zwar in erster Linie durch verringerte Verschiffungen nach Deutschland. Auch die Geschäfte mit Nordamerika, dem Hauptverbraucher argentinischer Häute, waren infolge zu großer Vorräte in diesem Lande recht unbefriedigend. Der Markt zeigte daher seit Mitte 1928 fallende Tendenz, sodaß das Geschäft schwierig und verlustreich war.

Von Baumwolle wurden in 1928 90,000 Ballen gegen 47,000 im Vorjahre ausgeführt. Während der Pflanzler im Anfang 1927 nur 150 bis 165 Pesos je Tonne des gepflückten, noch nicht gereinigten und entkörnten Produktes erzielte, sind die Preise in 1928 auf 250 bis 300 Pesos je Tonne gestiegen, sodaß die Ernte im vergangenen Jahre gute Gewinne brachte, wenn auch die argentinische Faser noch keine feste Klassifizierung hat. Die Anbaufläche ist von 85,000 ha in 1927/28 auf 150,000 ha in 1928/29 gestiegen.

Von den fast ausschließlich für den einheimischen Verbrauch arbeitenden Produktionszweigen leiden sowohl Zucker wie Wein unter Übererzeugung, deren Wirkung auch durch öffentliche Maßnahmen und private Vereinbarungen einstweilen nur unzulänglich abgeschwächt werden konnte.

Die Petroleumförderung in Argentinien belief sich im

1. Halbjahr 1928 auf 7,189,100 hl
gegen 1. „ 1927 „ 6,534,700 hl;

abschließende Zahlen für das ganze Jahr liegen noch nicht vor. Besondere Beachtung verdient die sehr rasch steigende Ausbeutung der Bohrungen in Plaza Huincul im Territorium Neuquen am Fuße der Anden und in der Provinz Salta.

Die Ziffern des argentinischen Außenhandels stellten sich wie folgt:

	1928	1927
Ausfuhr:	Gold-\$ 1,023,000,000	Gold-\$ 1,008,200,000
Einfuhr:	„ 907,000,000	„ 856,600,000
Aktivsaldo:	Gold-\$ 116,000,000	Gold-\$ 151,600,000.

Entsprechend der Entwicklung der Handelsbilanz und dem Rückgang der im Auslande aufgenommenen Anleihen (1928 Gold-\$ 71,8 Millionen gegen Gold-\$ 131,47 Millionen in 1927) erfuhr der Pesokurs im Berichtsjahre eine langsame Abschwächung, sodaß die Goldeinfuhr im Juni 1928 aufhörte, um im Oktober einer Goldausfuhr Platz zu machen. Insgesamt wurden in 1928 Gold-\$ 99,400,000 eingeführt und Gold-\$ 13,178,000 ausgeführt.

Eine wesentliche Abnahme trat in den Zahlungseinstellungen ein, die sich

auf 148 Millionen Papierpesos Passiven in 1928
gegen 221,5 „ „ „ „ 1927
und 201 „ „ „ „ 1926

beliefen.

Der Geldmarkt ist während des ganzen Jahres ziemlich flüssig gewesen. Wenn auch gegen Jahresende eine etwas lebhaftere Nachfrage nach Geld einsetzte, die in einem Rückgang der Depositen und Kassenbestände der Banken und in einer Steigerung ihrer Anlagen sowie in einem leichten Anziehen der Geldsätze zu erkennen war, so kann diese Erscheinung das Gesamturteil über die Lage des Geldmarktes doch nicht beeinträchtigen. Es dürfte vielmehr als ein Zeichen der Zunahme des nationalen Wohlstandes gedeutet werden, daß trotz der vorerwähnten Rückziehung von Geldern die Gesamtdepositen bei den Banken Ende 1928 mit 4,02 Milliarden Papierpesos eine Erhöhung um 340 Millionen Papierpesos gegen Ende 1927 aufwiesen.

In politischer Beziehung ist der Regierungswechsel, der sich im Berichtsjahre vollzog, besonders bemerkenswert; am 12. Oktober trat Dr. Hipólito Irigoyen seine zweite Präsidentschaft an.

Die Kurse für Kabel-Auszahlungen (Verkaufskurse der Banken) notierten:

		31. Dezember 1928	30. Juni 1928	31. Dezember 1927	Parität
für 1 argentinischen Goldpeso					
Belgien	Bg	6,87 ¹ / ₂	6,91	6,95	Bg 6,94
Deutschland	RM	4,01 ¹ / ₂	4,04	4,07 ¹ / ₂	RM 4,05
England	d	47 ⁵ / ₁₆	47 ¹ / ₂	47 ²⁷ / ₃₂	d 47 ⁵ / ₈
Frankreich	Fr	24,45	24,57	24,70	Fr 24,62
Holland	G	2,38	2,39 ¹ / ₂	2,40 ¹ / ₂	G 2,40
Italien	L	18,29	18,35	18,40	L 18,33
Schweiz	Fr	4,96 ¹ / ₂	5,00 ¹ / ₂	5,03 ¹ / ₂	Fr 5,—
Spanien	Ptas	5,86	5,84 ¹ / ₂	5,74	Ptas 5,—
für 1 nordamerikanischen Dollar					
Verein. Staaten	arg. Goldpesos	1,045	1,036	1,027	1 US Dollar = 0 \$ arg. 1,0364.

Bolivien.

Die wirtschaftliche Lage Boliviens wurde auch im vergangenen Jahre durch den weiteren bedeutenden Rückgang der Zinnpreise ungünstig beeinflußt. Dieser Ausfall konnte weder durch die Erhöhung der Zinnausfuhr (rund 37,000 Tonnen im ersten Halbjahr 1928 gegen rund 31,000 in der gleichen Zeit des Vorjahres), noch durch die übrigen Ausfuhrerzeugnisse, wie Kupfer, Blei und Silber, die im Vergleich zum Zinn für die bolivianische Wirtschaft von weit geringerer Bedeutung sind, ausgeglichen werden.

Der Zinnpreis hielt sich fast während des ganzen Jahres auf einem außergewöhnlich niedrigen Stand. Er fiel von £ 265 (für die engl. Tonne) Anfang Januar bis auf £ 206 im Juli, stieg dann nach verschiedenen Schwankungen vorübergehend auf £ 240 Anfang Dezember und notierte £ 225 am Ende des Jahres. Nur die großen Unternehmungen, die sich im Besitze ausländischer Gesellschaften befinden, dürften bei diesen Preisen noch auf ihre Rechnung kommen, während die meisten mittleren und kleineren Betriebe die Förderung einschränken, bzw. ganz einstellen mußten.

Auch die Silber- und Bleipreise waren wenig befriedigend. Silber stieg zwar vorübergehend im Mai auf ungefähr 29 d (für die Unze standard), bewegte sich aber während der übrigen Zeit des Jahres meistens zwischen 26 und 27 d. Blei fiel von £ 23 (für die engl. Tonne) auf £ 19¹/₂ Anfang März und notierte £ 22 Ende 1928. Die Ausfuhr von Blei erlitt infolgedessen einen weiteren beträchtlichen Rückgang von 13 Millionen kg im ersten Halbjahr 1927 auf 7 Millionen kg in der ersten Hälfte 1928.

Eine weitere, erhebliche Abwärtsbewegung erfuhr ferner Gummi, dessen Preis sich von 1 sh 8 d (für das engl. Pfund) auf 8 d im April senkte und sich dann bis zum Schluß des Jahres zwischen 10 d und 9 d bewegte. Nur wenige Besitzer von besonders günstig gelegenen Gummiwäldern konnten die Ausbeute noch mit Nutzen fortsetzen.

Der Einfuhrhandel hatte auch im vergangenen Jahre mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen. Bei erheblichen, aus dem Vorjahre verbliebenen Vorräten war der Absatz in-

folge der fortdauernden Geldknappheit im Lande und der dadurch bedingten schwachen Aufnahmefähigkeit der Bevölkerung nur sehr gering.

Eine gewisse Erleichterung in den allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnissen, wie auch in der finanziellen Lage des Staates trat erst im September durch die von der Regierung in New York aufgenommene Anleihe von US \$ 23,000,000 ein. Sie ermöglichte der Regierung, ihren rückständigen Verpflichtungen nachzukommen; im übrigen soll der Erlös für die Rückzahlung älterer Anleihen, sowie für Eisenbahn- und Wegebauten Verwendung finden.

Auf Grund früherer Verträge ging die bolivianische Strecke der Arica-La Paz-Eisenbahn im Mai vom chilenischen Staat auf den bolivianischen über, der seine Rechte auf eine neugegründete nationale, mit einem Kapital von Bolivianos 1,500,000 ausgestattete Gesellschaft übertragen hat.

Der Wechselkurs ist seit dem 4. August 1927 auf 18 d (für 1 Boliviano) festgesetzt. Auf dieser Basis soll voraussichtlich die Stabilisierung der Währung erfolgen.

Nach wie vor ist die Regierung bemüht, den Staatshaushalt ins Gleichgewicht zu bringen. Um die Ausfälle bei den Zöllen zu decken, hat sie verschiedene Steuergesetze erlassen, von denen das Einkommensteuergesetz das wichtigste ist. Der Voranschlag für das Jahr 1929 sieht zum ersten Mal seit Jahren einen Ausgleich der Einnahmen und Ausgaben vor.

Der Außenhandel weist folgende Ziffern auf:

1. Januar — 30. Juni		1928	1927
Ausfuhr:	Bolivianos	57,071,000	61,369,000
(Die Einfuhrziffern für 1928 sind noch nicht bekannt)			
		1927	1926
Ausfuhr:	Bolivianos	127,083,000	122,681,000
Einfuhr:	„	66,100,000	70,831,000
Aktivsaldo:	Bolivianos	60,983,000	51,850,000.

In der äußeren Politik führten die schon seit Jahren zwischen Bolivien und Paraguay bestehenden Grenzstreitigkeiten zu verschiedenen Zwischenfällen, die sich im Chaco Boreal zwischen den beiderseitigen Grenztruppen abspielten und vorübergehend große nationale Erregungen verursachten. Es ist zu hoffen, daß die seither angebahnten Verhandlungen eine für beide Teile befriedigende Lösung bringen werden.

Brasilien.

Im Jahre 1928 wurde die Stabilität der brasilianischen Währung im vollen Umfange aufrechterhalten. Der Kurs bewegte sich mit geringen Schwankungen um die gesetzlich festgelegte Rate von 5 57/64 d und ermöglichte in den Monaten Oktober/November, als der argentinische Peso eine vorübergehende Schwäche zeigte, Goldimporte von Buenos Aires in Höhe von rund 1 Million £stlg., denen Ende Januar des neuen Jahres nochmals £ 350,000 folgten. Auch in der Finanzpolitik hat die Regierung mit ihren energischen Bemühungen um den Ausgleich des Staatshaushalts Erfolg gehabt, sodaß der Rechnungsabschluß für 1927 — seit langen Jahren zum ersten Mal — einen Ueberschuß ergeben hat; es ist anzunehmen, daß auch das vergangene Jahr keinen Fehlbetrag aufzuweisen hat.

Die Stetigkeit der Währung und die Ordnung der Bundesfinanzen wirkten in fortschreitendem Maße belebend auf die allgemeine Wirtschaftslage und haben der Gütereinfuhr, ebenso wie dem Zufluß fremden Kapitals einen frischen Anreiz gegeben.

Der Außenhandel weist folgende Ziffern auf:

	1928	1927
Ausfuhr:	£ 97,426,000	£ 88,689,000
Einfuhr:	<u>£ 90,656,000</u>	<u>£ 79,641,000</u>
Aktivsaldo:	£ 6,770,000	£ 9,048,000.

Die Kaffeeausfuhr belief sich auf:

	13,860,000 Sack im Jahre 1928
	gegen 15,115,000 „ „ „ 1927.

Von den übrigen Haupterzeugnissen ist zu erwähnen, daß sich die Ausfuhr von Häuten, Fellen und Gefrierfleisch sehr günstig entwickelt hat, während Kakao und Gummi, wie auch Baumwolle, beträchtlich geringere Ergebnisse als im Vorjahre gebracht haben.

Nachdem die Finanzierung der Kaffee-Rekord-Ernte von 1927/28 gelungen war, hat die Regulierungspolitik des Paulistaner Kaffee-Instituts in bezug auf die Preisgestaltung auch im Kalenderjahr 1928 einen vollen Erfolg erzielt; es notierte Santos Typ 4 in New York (für 1 lb)

	1928 am	3. Jan.	29./30. Juni	30. Sept.	30. Dez.
	cents	21 ¹ / ₂	23 ¹ / ₂	23 ¹ / ₂	23 ¹ / ₂
gegenüber					
	1927 cents	19 ³ / ₄	16 ³ / ₄	19 ¹ / ₂	21 ¹ / ₂ .

Die Preissteigerung von einem bis zum anderen Erntebeginn betrug also volle 40%, wodurch allein erreicht worden ist, daß trotz der gegenüber dem Vorjahre um 1,255,000 Sack verminderten Gesamtausfuhr die Handelsbilanz auch für 1928 einen Aktivsaldo zeigt.

Es darf dabei aber nicht außer acht gelassen werden, daß in der Abnahme der Kaffeevers Schiffungen eine gewisse symptomatische Bedeutung liegt. Die Konsummärkte, vor allem New York, haben den hochgehaltenen Preisen des brasilianischen Kaffees den stärksten Widerstand entgegengesetzt und ihren Bedarf vorzugsweise in anderen Produktionsgebieten gedeckt.

Wie verlautet, sind die Leiter des Kaffee-Instituts der Überzeugung, daß die in den staatlich kontrollierten Lagerhäusern, den sogenannten „reguladores“, aufgespeicherten rund 13,700,000 Sack bis Mitte 1930 auf etwa 3 Millionen Sack vermindert sein werden und daß deshalb daran festzuhalten sei, diese Vorräte durch Regulierung der Zufuhren zu bestmöglichen Preisen ans Ausland abzugeben. Ob der Optimismus des Instituts gerechtfertigt ist, bleibt eine offene Frage. Die schnell wachsende Produktion der anderen, Kaffee erzeugenden Länder kann im Laufe einiger Jahre zu einem Faktor werden, der die bisher beherrschende Stellung Brasiliens auf dem Weltkaffeemarkt nicht unberührt läßt.

Auch im vergangenen Jahre wurde eine größere Reihe von Auslandsanleihen aufgenommen, so von der Bundesregierung, ferner von den Staaten São Paulo, Rio Grande und anderen, wie auch von verschiedenen Stadtverwaltungen, vom Kaffee-Institut und von der Staatsbank von São Paulo. Von dem Gesamtbetrage der Auslandsanleihen in Höhe von £stg. 29 Millionen ging ein Teil in effektivem Gold an die Stabilisierungskasse,

die damit, sowie mit der oben erwähnten Goldeinfuhr und der inländischen Produktion ihren Goldbestand von

rund 435,000 Contos am 31. Dezember 1927
auf „ 835,000 „ „ 31. „ 1928

brachte. Nimmt man hierzu noch den Goldbestand des Banco do Brasil von £ 10,000,000 (400,000 Contos), so ergibt sich für den gesamten Notenumlauf von 3,380,000 Contos ein Deckungsverhältnis von rund 36%.

Die Industrie, soweit sie nicht zu der Textilbranche gehört, ist befriedigend beschäftigt gewesen und hat durch Preisregulierungen in verschiedenen Gruppenverbänden auch ihre Erträgnisse gesteigert. Dagegen war die Lage der Textilindustrie nach wie vor recht ungünstig.

Der Einfuhrhandel hat sich stark belebt und übersteigt mit £ 90,656,000 die Ziffern der beiden vorhergehenden Jahre um ein Beträchtliches (je rund £ 11,000,000).

Der Effektenmarkt erhielt im abgelaufenen Jahre ein besonderes Gepräge dadurch, daß die Bundesregierung, wie auch die Präfektur des Federaldistrikts zu umfangreichen Tilgungskäufen schritten, die seit Jahren unterblieben waren. Die Inhaberstücke der 5% Schuldverschreibungen des Bundes (Apolices Diversas Emissões ao portador), des brasilianischen Standardpapiers, welche im Jahre 1927 auf eine tiefste Notiz von Milreis 600 (Milreis 1000 nominal) zurückgegangen waren, konnten sich bis Ende Mai des verflossenen Jahres auf Milreis 800 erholen und schlossen Ende Dezember mit Milreis 763.

Wenn auch, wie vorstehend geschildert, die Verhältnisse im allgemeinen als befriedigend bezeichnet werden können, so darf doch nicht unerwähnt bleiben, daß während der letzten Monate des Jahres erfolgte größere Zusammenbrüche von zum Teil recht bedeutenden Firmen, sowie bei verschiedenen Geschäftszweigen eingetretene Schwierigkeiten das Gesamtbild etwas zu trüben geeignet sind.

Chile.

Das Jahr 1928 war gekennzeichnet durch weitere Fortschritte in der Durchführung des von der neuen Regierung aufgestellten umfangreichen Programms der Reorganisation auf politischem, sozialem und wirtschaftlichem Gebiet, wobei das wirtschaftliche wohl den breitesten Raum einnimmt. Zur Unterstützung von Landwirtschaft und Industrie wurden mit staatlicher Hilfe besondere Kredit-Organisationen geschaffen, die im Laufe des Jahres ihre Tätigkeit aufgenommen haben. Für öffentliche Bauten — Straßen, Häfen und Eisenbahnen — hat die Regierung große Summen ausgegeben und damit dem geschäftlichen Leben im allgemeinen Anregung verschafft.

In der Salpeterindustrie ist eine Umstellung insofern erfolgt, als der freie Verkauf wieder aufgehoben wurde und die Produzenten eine Verkaufs-Organisation geschaffen haben, welche sämtliche Salpeterfabriken umfaßt, nachdem ihr jetzt auch die Anglo-Chilian Nitrate Corporation beigetreten ist. Der Salpeter wird nicht mehr wie früher zu fob-Preisen gehandelt, sondern geht zunächst in Konsignation an die sogenannten Verteilerfirmen (distribuidores) in den Verbrauchsländern und wird von diesen direkt an die Verbraucher zu Preisen verkauft, die für die einzelnen Länder verschieden festgesetzt worden sind.

Diese neue Organisation hatte zunächst eine starke Steigerung der Ausfuhr zur Folge, die sich

in 1928 auf 2,800,400 Tonnen stellte
gegen 2,377,800 „ in 1927.

Allerdings können beide Ziffern nicht unmittelbar miteinander verglichen werden, weil es sich, wie erwähnt, bei den in 1928 verschifften Mengen zunächst um Konsignationssendungen handelt, während früher der verschiffte Salpeter bereits verkauft war.

Die Erzeugung hat, angeregt durch die bessere Beurteilung der Marktlage, noch stärker zugenommen als die Ausfuhr und ist

von 1,614,000 Tonnen in 1927
auf 3,162,800 „ „ 1928

gestiegen. Dementsprechend werden auch die sichtbaren Vorräte

mit 2,133,200 Tonnen Ende 1928
gegen 1,528,000 „ „ 1927

angegeben.

Die Ausfuhr von Kupfer und Kupfererzen betrug

245,100 Tonnen Reinkupfer in 1928
gegen 241,400 „ „ „ 1927.

Die starke Aufwärtsbewegung des Kupferpreises, der von £ 61 für die engl. Tonne am Anfang des Jahres auf £ 74 ⁵/₈ Ende 1928 stieg, kam dem Lande selbst nur in geringem Maße zugute, da der weitaus bedeutendste Teil der Produktion in den Händen der großen nordamerikanischen Gesellschaften liegt.

Der Einfuhrhandel hat ein befriedigendes Jahr hinter sich.

Die Ziffern des Außenhandels sind:

	1928	1927
Ausfuhr: chil. Pesos	1,966,046,000	1,689,668,000
Einfuhr: „ „	1,169,710,000	1,072,991,000
Aktivsaldo: chil. Pesos	796,336,000	616,677,000.

Die Zolleinnahmen beliefen sich auf:

chil. Pesos 565,160,000 in 1928
gegen „ „ 485,373,000 „ 1927

und verteilen sich ziemlich gleichmäßig auf Ein- und Ausfuhr.

Die Ernte war im großen und ganzen zufriedenstellend. Die Getreide-Ausfuhr hielt sich nach wie vor in verhältnismäßig engen Grenzen, dagegen weist der Export an Gemüse und Obst unter tatkräftiger Förderung durch die Regierung eine stetige Zunahme auf.

Der Geldmarkt stand fast während des ganzen Jahres im Zeichen niedriger Zinssätze, auf welche sowohl die Regierung wie auch der Banco Central de Chile durch die Diskontpolitik starken Einfluß ausübten. Nach der gleichen Richtung wirkten die im Auslande für verschiedene Kreditorganisationen aufgenommenen Anleihen, deren Erlös zunächst bei den Banken deponiert wurde, um erst nach und nach seiner eigentlichen Bestimmung zugeführt zu werden. Die Diskontsätze des Banco Central waren am Jahresende auf 6% für die Aktionärbanken und auf 7% für Private zurückgegangen.

Der Wechselkurs (90 T/S auf London) war nur geringen Schwankungen unterworfen und bewegte sich zwischen chil. Pesos 39,30 und 39,70 für 1 £stlg.

Im Verlauf des Jahres ist die chilenische Regierung zum ersten Mal mit größeren Geldbedürfnissen an den heimischen Markt herantreten. Ein Bankenkonsortium, dem auch unsere Bank angehörte, hat im Juli 25 Millionen Pesos 7% innere Anleihe zu 95% und im Dezember 50 Millionen Pesos zu 98% mit gutem Erfolg zur Zeichnung aufgelegt. Die fremden Märkte sind von der Regierung durch zwei größere Anleihen im Gesamtbetrage von US \$ 71,912,000 in Anspruch genommen worden.

Im Berichtsjahre sind die diplomatischen Beziehungen zwischen Chile und Peru, die lange Jahre abgebrochen waren, wieder hergestellt worden, wovon man eine Beschleunigung der endgiltigen Regelung der Tacna-Arica-Frage erhofft.

Peru.

Die wirtschaftliche Entwicklung während des vergangenen Jahres ließ in mancher Hinsicht zu wünschen übrig. Dies gilt insbesondere von den beiden für die Wirtschaft des Landes wichtigsten Ausfuhrerzeugnissen: Baumwolle und Zucker. Das Erträgnis der Baumwollernte wurde durch Trockenheit und Schädlinge, die stellenweise auftraten, beeinträchtigt. Zwar liegen endgiltige, statistische Daten noch nicht vor, aber alle Anzeichen lassen darauf schließen, daß die Ernte hinter der vorjährigen, die rund 61,000 Tonnen betrug, nicht unbeträchtlich zurückgeblieben ist. Die Preise, die teils unter, teils etwas über 10 d für das englische Pfund notierten, hielten sich auf einem Stand, der den Pflanzern — soweit sie von Wassermangel und Schäden verschont blieben — einen angemessenen Nutzen ließ, ohne daß jedoch das Ergebnis denjenigen Pflanzern, welche noch Verpflichtungen aus den Krisenjahren abzutragen haben, eine wesentliche Verringerung ihrer Schulden ermöglicht hat.

Die Zuckerindustrie befand sich in einer sehr ungünstigen Verfassung. Bei einem Preis, welcher nach 12 sh in der ersten Hälfte des Jahres während des ganzen zweiten Halbjahres unter geringen Schwankungen 10 sh für den engl. Zentner notierte, können selbst die bestorganisierten Unternehmungen kaum noch auf ihre Rechnung kommen. Zahlreiche kleinere Firmen sind im Begriff, sich, soweit ihnen dies möglich ist, auf den Anbau von Baumwolle umzustellen, während die größeren sich bemühen, durch intensivere Bearbeitung auf wissenschaftlicher Grundlage ihre Erzeugung zu erhöhen und so die Gestehungskosten herunterzudrücken, um mit der billigeren Produktion anderer Länder — vor allem Javas — möglichst wettbewerbsfähig zu bleiben. Solange aber die Weltübererzeugung nicht verschwindet oder sich der Verbrauch entsprechend erhöht, ist mit einer durchgreifenden Besserung nicht zu rechnen.

Die Minenindustrie zeigt eine ständige Weiterentwicklung. Kupfer erfuhr eine kräftige Preissteigerung, doch kommt diese Besserung der einheimischen Wirtschaft nur in geringem Maße zugute, da die Produktion sich fast ausschließlich in Händen weniger

nordamerikanischer Groß-Unternehmungen befindet. Das Gleiche gilt für Petroleum, welches seit einigen Jahren dem Werte nach die erste Stelle unter den Ausfuhrerzeugnissen einnimmt.

Der Außenhandel weist für die ersten 8 Monate des verflossenen Jahres — neuere Daten liegen noch nicht vor — folgende Ziffern auf:

1. Januar — 31. August	1928	1927
Ausfuhr:	Per. £ 19,679,000	Per. £ 19,626,000
Einfuhr:	„ £ 11,121,000	„ £ 12,353,000
Aktivsaldo:	Per. £ 8,558,000	Per. £ 7,273,000
im ganzen Jahre 1927		
Ausfuhr:	Per. £ 31,198,000	
Einfuhr:	„ £ 19,364,000	
Aktivsaldo:	Per. £ 11,834,000.	

Im Einfuhrhandel trat eine wesentliche Änderung nicht ein. Nach wie vor bestanden infolge der gesunkenen Kaufkraft weiter Bevölkerungsschichten nicht unerhebliche Absatzschwierigkeiten, welche die Lage vieler Firmen ungünstig beeinflussten.

Zur Beschaffung der für die Fortführung der öffentlichen Arbeiten erforderlichen Mittel wurde im Oktober eine zweite Serie in Höhe von US \$ 35,000,000 der bereits in unserem vorjährigen Bericht erwähnten 6%igen Konversionsanleihe begeben, und zwar US \$ 25,000,000 in New York und £ 2,000,000 in London.

Im März des Berichtsjahres wurde der Plan der Gründung eines allgemeinen landwirtschaftlichen Hypotheken-Instituts, dessen Kapital von Per. £ 1,500,000 unter Beteiligung der Regierung, der Banken und des Publikums aufgebracht werden soll, zum Gesetz erhoben. Der auf die Regierung entfallende Betrag von Per. £ 500,000 ist aus dem Erlöse der Konsolidierungsanleihe bereitgestellt worden, doch sind die Arbeiten wegen der Schwierigkeiten, welche die geplante Übernahme der bisher bestehenden privaten Hypotheken-Institute bietet, über die Organisation noch nicht hinausgekommen.

In den letzten Monaten des Jahres kam mit der Peruvian Corporation, welche auf Grund früherer Verträge mit der peruanischen Regierung das Recht zur Verwaltung der peruanischen Staatsbahnen bis zum Jahre 1973 besitzt, ein Abkommen zustande, wodurch der Peruvian Corporation die von ihr verwalteten Eisenbahnen als Eigentum übergeben wurden. Dagegen verzichtete die Gesellschaft auf die ihr noch für 8½ Jahre zustehende Subvention von jährlich £ 80,000 und auf 512,000 Tonnen ihr noch zu liefernden Guanos und zahlte ihrerseits der Regierung eine Abfindung von £ 247,000 in bar. Die Regierung behält sich jedoch das Recht der Enteignung vor zu einem Preise von £ 16,800,000 zuzüglich der Kosten für etwaige inzwischen von der Gesellschaft vorgenommene Verbesserungen und Erweiterungen.

Die Regierung hat ihre Absicht, den Wechselkurs zu stabilisieren, auch im Jahre 1928 weiter verfolgt. Nachdem Ende März die Notiz für Scheck New York auf \$ 4 für 1 Lp. (82,19% der Goldparität) gestiegen war, ist es gelungen, während des übrigen Teiles des Jahres den Kurs auf dieser Höhe zu erhalten.

Ob die Regierung eine Revalorisierung des peruanischen Pfundes auf \$ 4,86 (bisherige Parität) verfolgen wird, oder eine neue Goldwährung auf Basis des jetzigen Kursstandes einzuführen gedenkt, ist noch eine offene Frage, doch nimmt man allgemein an, daß der letztere Weg eingeschlagen werden wird.

Der Notenumlauf des Banco de Reserva del Peru betrug am 31. Dezember 1928 Lp. 6,122,037 (gegen Lp. 6,035,879 Ende 1927) und war gedeckt mit 89,06 % (85,25 % im Vorjahre) in Gold bzw. Guthaben bei Londoner Banken und für den Rest durch Handelswechsel und andere bankmäßige Werte.

Uruguay.

Uruguay kann auf ein in vieler Hinsicht zufriedenstellendes Jahr zurückblicken.

Die Wollsaison 1927/28, gerechnet vom 1. Oktober 1927 bis 30. September 1928, ergab ein Rekordertragnis und wickelte sich überaus schnell bei hohen Preisen ab. Die Gesamtverschiffungen betragen:

132,528 Ballen in 1927/28
gegen 130,099 „ „ 1926/27.

Von der neuen Schur wird ein zwar mengenmäßig ungefähr gleiches, hinsichtlich der Preise jedoch etwas ungünstigeres Ergebnis erwartet. Der Absatz geht langsamer als im Vorjahre vonstatten. Die Preise haben nachgelassen, sind aber noch immer gewinnbringend für die Viehzüchter. Merino-Wollen, die Ende 1928 urug. Pesos 7,10 bis 7,20 (für 10 kg) gegen urug. Pesos 8,50 bis 8,60 Ende 1927 notierten, erweckten wenig Interesse bei den Käufern; dagegen fanden Kreuzungswollen (urug. Pesos 8,10 bis 8,30 gegen urug. Pesos 8,20 bis 8,50) glatten Absatz.

Während das Ausfuhrgeschäft in Fleisch unverändert flau lag, weist es eine nicht unerhebliche Zunahme für Häute auf. Im Zeitraum vom 1. Januar bis 30. September wurden ausgeführt:

Fleisch und Fleisch-Extrakt:

1928 für urug. \$ 20,102,000 gegen 1927 für urug. \$ 21,661,000;

trockene, gesalzene und gegerbte Häute:

1928 für urug. \$ 11,006,000 gegen 1927 „ „ \$ 9,430,000.

Die Landwirtschaft konnte dank günstiger Witterungsverhältnisse während des ganzen Jahres ausgezeichnete Ernteergebnisse erzielen, die sich in den Ausfuhrziffern widerspiegeln. Die Ausfuhr von Ackerbau-Erzeugnissen betrug während der ersten drei Vierteljahre 1928 rund urug. \$ 10,2 Millionen gegen urug. \$ 5,3 Millionen in dem gleichen Abschnitt des Vorjahres, also ungefähr das Doppelte. Die Preise für Mais waren in Anbetracht des großen Angebots im allgemeinen niedriger und notierten Ende 1928 urug. \$ 3,85 (für 100 kg) gegen urug. \$ 4,70 Ende 1927. Die Ernte 1928 ist so reichlich ausgefallen, daß man Befürchtungen für deren Absatz hegte, weshalb die Regierung durch Gesetz ermächtigt wurde, 40,000 Tonnen Mais zu urug. \$ 3,80 (für 100 kg) zu Ausfuhrzwecken anzukaufen.

Die Ziffern des Außenhandels liegen bisher nur für die ersten 9 Monate des Berichtsjahres vor. Sie lauten wie folgt:

1. Januar — 30. September	1928	1927
Ausfuhr:	urug. \$ 72,587,000	urug. \$ 69,920,000
Einfuhr:	„ \$ 68,951,000	„ \$ 61,326,000
Aktivsaldo:	urug. \$ 3,636,000	urug. \$ 8,594,000
im ganzen Jahre 1927		
Ausfuhr:	urug. \$ 96,674,000	
Einfuhr:	„ \$ 84,004,000	
Aktivsaldo:	urug. \$ 12,670,000.	

Der Einfuhrhandel hatte über schleppenden Geschäftsgang und Ansteigen der Unkosten zu klagen. Ein erfreulicher Rückgang trat in den Zahlungseinstellungen ein, deren Passiven sich von ungefähr urug. \$ 5,6 Millionen auf rund urug. \$ 2 Millionen ermäßigten.

Das Devisengeschäft war während des ganzen Jahres sehr ruhig bei verhältnismäßig geringen Kursschwankungen des urug. Peso. Nach Beendigung der Ausfuhrzeit im Monat Mai verlor die Währung an Festigkeit und erreichte ihren tiefsten Stand Anfang Oktober mit US \$ 101,50 (Parität urug. \$ 100 = US \$ 103,52), was einer Entwertung von 2 % entspricht. Ende des Jahres war die Notiz US \$ 102,85 gegen US \$ 103,59 am 31. Dezember 1927.

Spanien.

Die Entwicklung der spanischen Wirtschaft gestaltete sich im Berichtsjahre wesentlich günstiger als in den Vorjahren. Die Produktions- und Absatzkrisis der vorhergehenden Jahre hat einer zwar langsam vorwärtsschreitenden, aber immer festere Formen annehmenden Konjunktur-Besserung Platz gemacht. Die in vielen Geschäftszweigen beobachtete Ueberstockung darf zum guten Teil als beseitigt gelten, und der durch die teilweise erfolgte Räumung der Lagerbestände erzielte Reinigungsprozeß wirkte befruchtend auf Handel und Industrie. Aber auch die vorausschauende Finanzpolitik der Regierung hat zur Förderung der Geschäftsbelebung beigetragen, indem sie der Wirtschaft den Weg zur Beschaffung verhältnismäßig billiger Betriebsmittel ebnete. Eine weitere namhafte Hebung der allgemeinen Geschäftstätigkeit verspricht man sich von den im Jahre 1929 in Barcelona und Sevilla stattfindenden internationalen Ausstellungen.

Die Ernteergebnisse der wichtigsten Bodenerzeugnisse waren im verflossenen Jahre ziemlich uneinheitlich. Während sie für Apfelsinen und Wein als gut bzw. mittelmäßig angesprochen werden können und in Oliven ein Rekord-Ertragnis zu verzeichnen war, ist die Ernte für Getreide und Kartoffeln ausgesprochen schlecht ausgefallen, sodaß sich eine erhebliche Einfuhr dieser Erzeugnisse erforderlich machte.

Die verschiedenen Fabrikationszweige, wie die Zement-Industrie, die Papier-, die Leder- und die Porzellan-Industrie, ferner die Schwer-Industrie und die chemische Industrie hatten gute oder doch einigermaßen befriedigende Ergebnisse aufzuweisen. Auch die

ziemlich bedeutende, besonders in Katalonien ansässige Textil-Industrie arbeitete, nachdem die Umstellung der meisten Betriebe durch den Uebergang zu den modernsten Fabrikationsmethoden im großen und ganzen als durchgeführt gelten darf, teilweise wieder mit besserem Nutzen. Weniger erfreulich lagen dagegen die Verhältnisse in der Kork-Industrie, sowie im Eisenerz-, Blei- und Kohlenbergbau, und zwar ungeachtet der für die letzteren beiden Erwerbsgruppen regierungsseitig getroffenen Schutzmaßnahmen.

Die Staatsfinanzen haben sich auch im Berichtsjahre in zufriedenstellender Weise entwickelt, was aus der gewiß beachtenswerten Tatsache erhellt, daß dasselbe mit einem Ueberschuß von Pesetas 183 Millionen gegen den Voranschlag des ordentlichen Staatshaushaltsplanes abschloß. Unter Ausnutzung der flüssigen Lage des Geldmarktes schritt das Schatzamt zur Konvertierung von Pesetas 3,407 Millionen 4%iger innerer (ewiger) Anleihe in 4%ige bzw. 3%ige Amortizables, wodurch eine Ermäßigung der öffentlichen Schuld von Pesetas 18,285,3 Millionen auf Pesetas 18,010,8 Millionen erreicht wurde.

Die bereits im Jahre 1927 zu verzeichnende große Geldflüssigkeit hielt fast während der ganzen Berichtszeit an und hatte im ersten Halbjahr 1928 beträchtliche Kurssteigerungen am Anleihe- und Aktienmarkt zur Folge. Erst gegen Jahresende machte sich zeitweilig eine etwas lebhaftere Nachfrage nach Geld bemerkbar, die die Bank von Spanien veranlaßte, den Diskont- und Lombardsatz mit Wirkung ab 19. Dezember um je $1/2$ % auf $5 1/2$ % zu erhöhen, wobei allerdings auch währungspolitische Erwägungen mit maßgebend gewesen sein dürften.

Trotz der günstigen Entwicklung der Staatsfinanzen und der auch sonst im allgemeinen befriedigenden Wirtschaftslage konnte die Peseta ihren Kursstand im Vergleich zum Vorjahre nicht ganz behaupten. Der Dollar notierte am 31. Dezember 1928 Pesetas 6,1275 (84,58% der Goldparität) gegen Pesetas 5,925 (87,47%) Ende Dezember 1927. Der Notenumlauf der Bank von Spanien, welcher am 31. Dezember 1927 Pesetas 4,202,4 Millionen betrug, erfuhr eine kleine Erhöhung, und zwar auf Pesetas 4,377,2 Millionen am 29. Dezember 1928. Die reine Golddeckung belief sich auf 56,81% gegen 58,26% Ende 1927 und die Metalldeckung überhaupt auf 72,76% gegen 74,57%.

Die Ziffern des Außenhandels in 1928 sind noch nicht bekannt; in den beiden vorhergehenden Jahren stellten sie sich wie folgt:

	1927	1926
Ausfuhr: Pesetas	1,887,200,000	1,604,650,000
Einfuhr: „	<u>2,576,100,000</u>	<u>2,147,925,000</u>
Passivsaldo: Pesetas	688,900,000	543,275,000.

Die Gesamtzahl unserer Beamten und Angestellten betrug Ende 1928 2259 gegen 2334 Ende 1927, wovon 284 (314) auf die Zentrale und 1975 (2020) auf die Zweigniederlassungen entfallen.

Der Umsatz von einer Seite des Hauptbuches belief sich im Jahre 1928 auf RM 39,906,189,000.

Das Berichtsjahr brachte uns einen überaus schmerzlichen Verlust durch das am 30. April 1928 erfolgte Ableben des Herrn Konsul Hermann Wallich. Der Dahingegangene war nicht nur der Mitschöpfer unseres Instituts, sondern vom ersten Tage der Gründung an betätigte er sich auch in hervorragendem Maße an seinem Aufbau und an seiner Entwicklung. Von 1886—1894 gehörte er dem Vorstand und alsdann bis zu seinem Ableben dem Aufsichtsrat an, in dem er von 1896—1911 den Vorsitz führte. Während dieser langen Zeitspanne bekundete der Entschlafene stets das lebhafteste und wärmste Interesse für unsere Bank, die seinen umfassenden Kenntnissen und seinen reichen Erfahrungen in erheblichem Grade ihren Aufstieg und ihre Erfolge verdankt. Das Andenken an diesen hervorragenden Mann und aufrichtigen Freund unseres Instituts wird von uns allezeit in hohen Ehren gehalten werden und uns stets mit unauslöschlicher Dankbarkeit erfüllen.

Zu unserem aufrichtigen Bedauern sah sich Herr Dr. Arthur von Gwinner veranlaßt, am 31. Dezember v. J. sein Amt als Mitglied unseres Aufsichtsrats, dem er fast 33 Jahre angehörte, niederzulegen. Herr Dr. von Gwinner hat der Tätigkeit unseres Instituts immer die größte Anteilnahme entgegengebracht. Seine Vertrautheit mit den großen Fragen der Weltwirtschaft und des internationalen Bankwesens, sein Weitblick und sein scharfes Urteil waren für uns von unschätzbarem Werte. Unser spanisches Geschäft fand durch ihn, den tiefen Kenner spanischer Verhältnisse, stets weitgehende Unterstützung und Förderung. Wir sprechen ihm für seine langjährige Mitarbeit auch an dieser Stelle unseren wärmsten Dank aus.

Am Jahresende schied Herr Direktor Emil Albert aus der Direktion unserer argentinischen Abteilung aus, um sich ins Privatleben zurückzuziehen. Herr Albert trat im Oktober 1907 als stellvertretender Direktor bei unserer Filiale Buenos Aires ein und wurde Ende 1919 zum Leiter unserer Filialen in Argentinien und Montevideo ernannt. Während seiner langjährigen Tätigkeit war er uns ein treuer und geschätzter Mitarbeiter, der sich mit unermüdlichem Fleiß seinen vielseitigen Aufgaben widmete.

Am 30. Juni des Berichtsjahres verließen uns ferner Herr Direktor Richard Barthel, Concepcion, und der Abteilungsdirektor, Herr Alfred Manz, Ersterer, um in Brasilien einen neuen Wirkungskreis zu suchen, Letzterer, um in den Ruhestand zu treten.

Ernannt wurden:

in Buenos Aires: Herr Paul Petersen, bisher stellvertretender Direktor in São Paulo, zum stellvertretenden Direktor der Filiale Buenos Aires,
in Sevilla: Herr Heinrich Koop, bisher stellvertretender Direktor in Madrid, zum Direktor der Filiale Sevilla.

Einschließlich des Vortrages aus dem Jahre 1927 von RM 63.053.03 beläuft sich
das Erträgnis des Jahres 1928 auf RM 2.872.435.14
 Hiervon erhalten zunächst **die Aktionäre 4 % Dividende**
 auf das Kapital von RM 30,000,000.— (nach § 21 b der Satzungen) „ 1,200,000.—
 von den verbleibenden RM 1,672,435.14
 beantragen wir
der Rücklage III RM 300.000.—
 und
dem Pensions- und Unterstützungs-Fonds für
die Beamten „ 300.000.— „ 600,000.—
 zu überweisen,
 von den dann noch vorhandenen RM 1,072,435.14
 abzüglich RM 72,435.14 Vortrag auf neue Rechnung erhält **der**
Aufsichtsrat (nach § 21 d der Satzungen) „ 100,000.—
 Wir schlagen vor, von den restlichen RM 972,435.14
3 % Superdividende auf das Kapital von RM 30,000,000.— zu ver-
 teilen „ 900,000.—
 und **den Überschuß** von RM 72,435.14
auf neue Rechnung vorzutragen.

Es würden danach entfallen:
 auf jede Aktie RM 70.— pro Stück = **7 % Dividende.**

Berlin, den 20. März 1929.

Der Vorstand der Deutschen Ueberseeischen Bank.

W. Graemer.

C. Meinhold.

Der Aufsichtsrat hat vorstehenden Bericht in bezug auf den Vermögensstand und die Verhältnisse der Gesellschaft durch seine Revisoren prüfen lassen und schließt sich den Anträgen des Vorstands an.

Berlin, den 20. März 1929.

Der Aufsichtsrat:

P. Millington-Herrmann.

Bilanz

und

Gewinn- und Verlust-Rechnung.

Bilanz der Deutschen

am 31.

Aktiva	Reichsmark		Reichsmark	
Kasse, fremde Geldsorten, Zinsscheine und Guthaben bei Abrechnungsbanken			38,738,525	88
Wechsel			166,209,411	88
Eigene Wertpapiere, Konsortialbeteiligungen und dauernde Beteiligungen: (darunter für RM 5,476,493.57 ausländische, bei der Zentralnotenbank des betreffenden Landes beleihbare Wertpapiere)			9,414,016	43
Schuldner in laufender Rechnung:				
gedeckte	142,474,818	54		
ungedekkte	99,981,828	68	242,456,647	22
Außerdem:				
Bürgschaftsschuldner	31,536,316	66		
Bankgebäude (Buenos Aires, Bahia Blanca, Montevideo, Valparaiso, Antofagasta, Concepcion, Iquique, Santiago, Temuco, Valdivia, Oruro, Rio de Janeiro, São Paulo und Lima)			12,911,820	—
			RM	469,730,421 41

Gewinn- und

Soll	Reichsmark	
Geschäftskosten einschließlich Steuern, Abgaben und Stempelkosten der Zentrale und der 27 Niederlassungen	19,207,782	99
Überschuß	2,872,435	14
	RM	22,080,218 13

Ueberseeischen Bank

Dezember 1928.

Passiva

	Reichsmark		Reichsmark	
Aktien-Kapital			30,000,000	—
Rücklagen:				
ordentliche Rücklage	3,000,000	—		
Rücklage II	4,000,000	—		
Rücklage III	1,000,000	—	8,000,000	—
Valutaausgleichsfonds			5,000,000	—
Pensions- und Unterstützungs-Fonds			928,934	44
Einlagen auf provisionsfreier Rechnung			202,323,536	72
Gläubiger in laufender Rechnung			216,413,222	22
Außerdem:				
Bürgschaftsverpflichtungen	31,536,316	66		
Akzpte im Umlauf			117,017	68
Noch nicht erhobene Dividende			26,613	—
Übergangsposten der Zentrale und Filialen untereinander			4,048,662	21
Gewinn- und Verlust-Rechnung			2,872,435	14
			RM	469,730,421 41

Verlust-Rechnung

	Reichsmark	
Gewinn-Vortrag aus dem Jahre 1927	63,053	03
Zinsen, Gebühren und Gewinn aus Wechseln, Wertpapieren usw., abzüglich Rückzinsen auf in 1929 fällige Wechsel	22,017,165	10
	RM	22,080,218 13

Vorstehenden Abschluß, sowie die Gewinn- und Verlust-Rechnung haben wir geprüft und mit den Büchern der Deutschen Ueberseeischen Bank übereinstimmend gefunden.

Berlin, den 20. März 1929.

Die Revisions-Kommission des Aufsichtsrats

Robert W. Bassermann. Dr. P. Brunswig. H. Rodewald. M. Steinthal.

Der Vorstand der Deutschen Ueberseeischen Bank

W. Graemer. C. Meinhold.

1928